

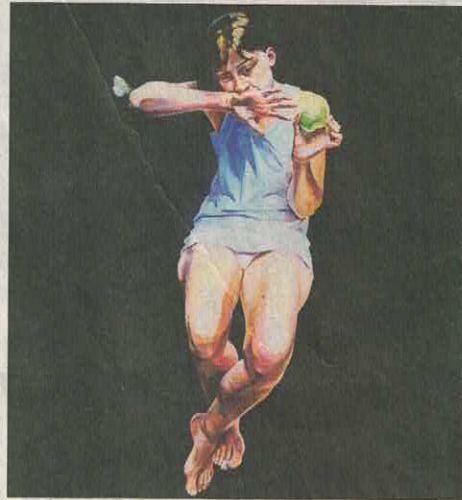
Verführerische Äpfel

Galerie Molliné Zwei Künstler aus Georgien garantieren sinnlich einprägsame Bilderlebnisse.

Von Georg Leisten

Kernobst weckt viele Assoziationen. Der angebissene Apfel lässt nicht nur an das Logo eines Technologiekonzerns denken, nein auch an eine viel ältere Geschichte. Eine von Lust, Schuld und Verführung. Verführerisch ist nicht nur die Paradiesesfrucht, mit der die neue Eva auf dem Bild von Salome Rigvava ihren Vitaminbedarf stillt. Das gesamte Werk der georgischen Künstlerin könnte man als Malerei des prallen Lebens charakterisieren – ob Rigvava nun die biblische Sündenfall-Heldin ins Heute holt oder einem putzigen Amor neben Pfeil und Bogen noch ein Babyklo als Attribut zur Seite stellt.

Zwar nutzt sich der Witz der ironischen Aktualisierung von Kunstgeschichte irgendwann ab, doch einige sinnlich einprägsame Bilderlebnisse garantiert die Ausstellung bei Molliné auf jeden Fall. Mit Rigvavas Oberflächenrealismus der nackten Haut und der glänzend gewachsenen Äpfel, aber auch mit den parallel gezeigten Arbeiten des gleichfalls in Georgien geborenen



Salome Rigvava zeigt pralles Leben: „The Apples Syndrom I“

Foto: Bazerashvili

Wahlstuttgarters Emzari Bazerashvili, der auf anderem Terrain nach der Symbolkraft des Banalen sucht. Während Eisenbahnlandschaften Gleise im Nirgendwo der Schotterwüste enden lassen, werden lebensverkürzende Genussmittel wie Zigaretten und Alkohol zu Requisiten eines modernen Vanitasstilllebens.

Bis 17. Januar, bis 17. Januar, Breitscheidstr. 48, Di-Fr 14-19, Sa 11-16 Uhr.

Sie habe von Papir Klarsicht die Welt mit dem Sparte d beim Ve Künstler sonders : liehene I stückver

So sei pfohlen, zwanzig sammen kannte Thitz od Rollbühl immer a Zug, von drängers rie von S Kehre de das Prei Hahn. De surtechn ausseher Doch hie Material

Bis 13. De Di-Sa 15-